

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Katrin Kusmierz, evangelisch-reformiert

2. Mai 2021

(No-)Escape-Room II

Apg 16,16-40

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer

Vielleicht haben Sie grade schon die Predigt meines Kollegen Michael Pfiffner gehört? Er hat von Wiborada erzählt, der Stadtheiligen von St. Gallen. Eine beeindruckende Frau, die sich freiwillig hat einmauern lassen. Nicht, um sich abzuschotten, sondern um neu zu Gott und den Menschen zu finden.

Auch in der Geschichte, die ich ihnen erzählen möchte, geht es um zwei Menschen, die hinter Mauern eingeschlossen sind. Sie sind im Gefängnis gelandet: aber ganz und gar nicht freiwillig und ohne, dass sie sich etwas hätten zuschulden kommen lassen. Die Geschichte ist, wie Sie sehen werden, hollywoodreif - voller Dramatik und Action.

Stellen Sie sich also vor, Sie sitzen im Kinossessel. Auf der Leinwand ist ein dunkler Raum zu sehen – aus der Froschperspektive. Die Kamera fährt knapp über dem Boden entlang. Dazu ertönt dramatische Musik – Dolby surround. Grosses Kino. Dann ein Krachen, Knacken, Splittern und Rumpeln. Die Kamera zittert, die Wände wackeln und stürzen ein. Dichte Staubwolken verdecken die Sicht. Schemenhaft werden erste Umrisse erkennbar. Überall Steine und Trümmer, die Türen des Gefängnisses stehen offen. Wie Krallen recken sich ein paar verbogene Gitterstäbe in die Höhe. Nur langsam legt sich der Staub, ein karger Raum ist zu sehen, ohne viel Mobiliar, Stroh auf dem Boden, ein Eimer, ein Krug mit Wasser. Der Soundtrack hier: Stille.

Langsam schwenkt die Kamera in die Mitte des Raumes, auf die Männer, die dort stehen. Nein, keine kampferprobte Truppe, kein Sprengkommando, kein Agent im Dienste ihrer Majestät. Männer in zerschissenen, staubigen Gewändern. Sie sehen sich um. Überraschung und Unglaube stehen ihnen

ins Gesicht geschrieben. Durch die Löcher in Mauer und Decke ist ein Stück Nachthimmel zu sehen. Glitzernde Weite.

Ich sagte es doch: filmreif, die Story. In den Hauptrollen: Der Apostel Paulus und sein Begleiter, Silas. Dazu ein unglücklich-glücklicher Gefängniswärter und eine Magd. Sowie ein paar Mitgefangene in stummen Nebenrollen. In einem Film würde eine Rückblende nun erklären, wie die beiden überhaupt ins Gefängnis geraten sind: Paulus und Silas sind schuld daran, dass gewisse Herren auf einen Schlag viel weniger Geld verdienen. Das Geld brachte ihnen ihre Magd ein, eine Frau, die wahrsagen konnte. Ein Wahrsagegeist hatte von ihr Besitz ergriffen. Paulus befahl dem Geist, die Frau loszulassen. Was auch geschah. Kein Wahrsagegeist mehr – kein Gewinn. Die sogenannten Herren sind darüber so aufgebracht, dass sie den Mob und die Staatsgewalt aufbieten. Paulus und Silas werden ins Gefängnis geworfen.

An dieser Stelle setzt nun keine dramatische Musik ein. Der Soundtrack ist ein anderer. In der Mitte der Nacht beten Paulus und Silas. Sie singen Loblieder, und die anderen Gefangenen hören ihnen zu.

*Kommt, lasst uns in Jubel ausbrechen für Adonaj, laut jauchzen dem Fels unserer Rettung!
Lasst uns vor sein Angesicht treten mit Dank, mit Psalmen ihm laut jauchzen!*

Paulus und Silas singen und die Erde bebt. So als hätten die Töne und Schallwellen die Mauern ins Wanken gebracht. Da stehen die beiden nun, mitten im zerstörten Gefängnis. Der Staub hat sich gelegt. Die Freiheit wird den Männern auf dem Silbertablett serviert, die Flucht ist möglich, aber sie lehnen dankend ab. Sie bleiben. No escape.

*Kommt, lasst uns in Jubel ausbrechen für Adonaj, laut jauchzen dem Fels unserer Rettung!
Lasst uns vor sein Angesicht treten mit Dank, mit Psalmen ihm laut jauchzen!*

Gut möglich, dass Paulus und Silas einen Psalm wie diesen gesungen haben. Vielleicht auch ein anderes Lied. Auf jeden Fall – so heisst es im Text – stimmen sie ein Loblied an. In einer für sie ziemlich ausweglosen, vielleicht hoffnungslosen Situation fangen sie an zu singen, zur Unzeit, um Mitternacht. An Schlaf war wohl nicht zu denken. Mit ihrem Gesang vertreiben Sie die Dämonen der Nacht. Singen gegen die Mauern an, bis diese brüchig werden, bis die Steine purzeln. Singen gegen die Angst an, die Unsicherheit vor dem, was der Morgen bringen wird. Bis all das, was sie einengt, all das, was ihnen die Luft abschnürt, zerfällt, zerbröckelt und sich löst.

*Lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
Der all deine Schuld vergibt und alle deine Krankheiten heilt,
der dein Leben aus der Grube erlöst, der dich krönt mit Gnade und Erbarmen,
der dich mit Gutem sättigt dein Leben lang.*

Es liegt eine besondere Kraft darin, Gott zu loben, Gott zu danken. Die Geschichte von Paulus und Silas bringt dies auf ganz dramatische Weise zum Ausdruck. Deshalb gehört sie wohl zu den Texten, die oft an diesem Sonntag gelesen werden, dem Sonntag «Kantate – Singt!»

Wenn ich singe und Gott lobe, der Freude Ausdruck gebe, dann macht das etwas mit mir. Ich richte einen Moment lang den Blick weg von mir selbst. Gerade dann, wenn ich in der Patsche sitze, wie Paulus und Silas, wenn ich in meinen Gedanken, in meiner Welt gefangen bin, und mich vor allem um mich selbst drehe. Ich singe – Worte und Töne fließen durch Kehle und Seele und kitzeln Lebenskraft aus mir heraus. Wenn wir Gott loben, dann lösen sich nicht einfach alle Schwierigkeiten von alleine. Aber ich kann mich ihnen anders entgegenstellen, gestärkt, mit neuer Kraft. Wie Paulus und Silas – sie sind nicht weggelaufen, sie sind geblieben.

Ich singe ein Loblied und mein Blick richtet sich auf Gott, auf die Ewige:
«Himmelsweite und Bodenanker bist Du mir, Fundament, das mich trägt.
Ich berausche mich an Deiner Schönheit, Gott,
an der Schönheit Deiner Schöpfung.
Nicht vergessen will ich, was mir an Gutem geschenkt ist.
Gott, Du hast uns Menschen den Lebensatem eingehaucht,
Du wirst nicht aufhören, Dein Lied in mir zu singen.»

Ich singe mir Vertrauen zu, Glaube und Hoffnung. Und wenn mir selber die Worte fehlen, leihe ich sie mir von anderen, von jenen, die sie seit Jahrtausenden singen - lasse mich tragen und mitreißen.

Da stehen die beiden nun, Paulus und Silas: Mitten im zerstörten Gefängnis. Der Staub hat sich gelegt. Im Film würde man nun Schritte hören, die sich hastig nähern. Es ist der Gefängniswärter. Das Erdbeben hat auch ihn aus dem Schlaf gerissen. Das Obergewand hat er nur hastig übergeworfen und der Helm sitzt schief auf dem Kopf. In der Hand sein Schwert. Panisch blickt er sich um – er denkt, dass die Gefangenen alle weg sind. Er zückt sein Schwert und will sich selbst etwas antun. Die Angst vor seinen Vorgesetzten ist stärker als sein Lebenswille.

«Halt! Wir sind alle hier!» ruft Paulus. «Tu Dir nichts an!» Die Gefangenen sind noch da. Und wieder dreht sich die Story um: nicht die Gefangenen verlangen nach Rettung, sondern derjenige, der sie eingeschlossen hat. Derjenige, der theoretisch frei wäre, praktisch aber in Abhängigkeiten verstrickt ist. «Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?» fragt der Gefängniswärter. «Vertraue Dich Jesus an. Glaube», sagen Paulus und Silas. Der Gefängniswärter findet seine Rettung. Er nimmt Paulus und Silas zu sich, gibt ihnen zu essen, versorgt ihre Wunden. Paulus und Silas werden freigesprochen und aus dem Gefängnis entlassen. Und so kommt die Geschichte doch noch zu einem Happy End.

Ein Moment! Eines fehlt noch - der Abspann:

Autor der Geschichte: Lukas, Apostelgeschichte Kapitel 16

Drehbuch und Regie: Katrin Kusmierz

Stimme: Katrin Kusmierz und Bernard Senn

Musik: Verse aus den Psalmen 95 und 103 aus dem Great Songbook der Bibel.

Redaktion und Aufnahme: Judith Wipfler.

Und über allem und unter allem: Gott, der mit uns ist.

Jetzt aber kommt es: The END

oder anders gesagt:

Amen.

Katrin Kusmierz
Theologische Fakultät Bern
Länggassstrasse 51, 3012 Bern
katrin.kusmierz@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich